

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Dienstag den 1. März

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache der Amalie geb. Mohl, Ehefrau des Benjamin Friedrich Wittrolff, gewesenen Kronenwirths und Postverwalters von hier, jetzt in Rottenburg a. d. Tauber, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 3. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprocesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Den 24. Febr. 1870.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Forstamt Altenstaig.

Gerbrinde-Verkauf.

Das muthmaßliche Erzeugniß des 1870er Holzschlages an Gerb-Rinde, geschätzt auf
160 Klstr. Fichten- und
24 Klstr. eichene Rinde,

wird

Mittwoch den 9. März d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr

auf der Forstamts-Kanzlei dahier im Aufstreich verkauft.

Altenstaig, den 23. Febr. 1870.

K. Forstamt.
Herbegen.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am

Freitag den 4. März d. J.,

wird für den 275 Ruthen langen Weg im Staatswald Grünmoos die Herstellung eines Steinkörpers verakkordirt. Kostenvoranschlag für die Steinbeifuhr 907 fl., für die Handarbeit 655 fl.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr bei der Hütte in Kälbling.

Liebenzell, 26. Februar 1870.

K. Revieramt.

Nichelberg,
D. A. Calw.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen kommen nächsten

Samstag den 5. März
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, zum öffentlichen Verkauf:

255 Stämme forchen Langholz,

16 " buchen "

990 Stück rothtannen Hopfenstangen.

Den 26. Februar 1870.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Näh-Maschinen

für jede Näharbeit passend, empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie und Zahlungserleichterung
M. Kellinger
in Pforzheim.

Schömb erg.

Ca. 45 Ctr. Heu & Oehmd,
Ackerfutter, guter Qualität verkauft
Schulmeister Wize mann.

Igels loch.

Unterzeichneter hat

1200 fl.

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Bertsch, Gemeindepfleger.

Birkenfeld.

Einen neuen zweispännigen **Wagen** mit eisernen
Achsen verkauft

Johannes Hg.

Obernhausen.

30 Ctr. Heu und Oehmd
in bester Qualität hat zu verkaufen
Jakob Schempf, Kübler.

Birkenfeld.

Jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr
gibt es frische

Zwiebel-Kuchen,

wozu höflichst einladet

Wesinger, Sonnenwirth.

Neuenbürg.

Einige Wagen **Dünger** hat zu verkaufen
Gottlob Müller.


Calmbach.

Amme-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht eine gesunde kräftige
Amme, welche 3 oder 4 Monate schon stillte, zum
sofortigen Eintritt.

Wund- und Geburtsarzt
Kuder.

Vermisster Hund.

Am letzten Montag, den 21. d. M., kam
mir mein grauer Schafhund, auf den Ruf „Nectar“
gehend, vom Hause weg und habe
ich starken Verdacht, daß ein etwa
 18jähriger nicht gutgekleideter Bursche,
der unter dem Namen „Weiffinger“
als Schafknecht bei mir Dienst suchte, den Hund
mitgenommen habe, welcher Verdacht dadurch er-
höht wird, daß der Betreffende nicht von Enzthal,
wie er angab, sondern von Gaisthal, Schultheißerei
Herrenalb, ist. Wer mir nun zur Wiederbeischaf-
fung meines Hundes behilflich ist, erhält eine gute
Belohnung.

Zugleich richte ich an sämtliche Land-
jäger die freundliche Bitte, der Sache nachforschen
zu wollen.

Schafhalter Kessler
von Würzbach.

Dobel.

Einen jährigen



Faren,

(Braunschweig, dienstfähig) verkauft
C. Zeltmann z. Sonne.

Neuenbürg.

Schrifthefte

in den 6 Lineaturen und weiß, in großer Aus-
wahl, empfiehlt
Jaf. Meeh.

Wildbad.

Mein großes

Cigarren-Lager

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen und mache besonders Wirths und Wieder-
Verkäufer auf preiswürdige Qualitäten

à fl. 10, fl. 12, fl. 14, fl. 16, fl. 20 bis fl. 30 per 1000 Stück
aufmerksam.

Fr. Keim.

Donaueschinger Pferde - Markt - Lotterie.

Ziehung am 4. März 1870.

Erster Preis: **Eleganter Einspänner mit Pferd,**
complett, Werth 800 fl.

Niedrigster Preis: 5 fl. in Waaren.

Preis des Looses 1 fl. — und 11 Loose für 10 fl.

Zu beziehen durch den **Cassier Georg Ritte,**
Donaueschingen.

Landwirthschaftliches.

Landwirthschaftl. Wander-Versammlung in Oberreichenbach.

(Schluß.)

Herr Bosseler war leider durch die vorge- rückte Zeit verhindert, aus dem reichen Schatze seines Wissens und seiner Erfahrung noch weitere Mittheilungen zu machen. Die Versammlung war dem lebhaftesten Vortrage bis zum Schlusse mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt und Jedermann mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß jedes Wort bei diesem Manne nur das Pro- dukt eigenen Denkens, eigener sorgfältiger Beob- achtung der Natur ist; mancher Leser wird aber vielleicht auch nach dieser flüchtigen Darstellung Veranlassung finden, für die Lehre dieses Mannes, deren Wirkungen so klar vor Augen liegen, Partei zu ergreifen und Mancher, der Sinn und Verständniß für die Obstbaumzucht hat, wird aus dieser Skizze nun auch ohne weiteren Fingerzeig den Unterschied zwischen „einem Lucas“ und „einem Bosseler“ herausfinden können. Einst- weilen hoffen wir, daß seine Worte so reiche Früchte tragen mögen, wie er es den nach seinem System gezüchteten Bäumen nachrühmt.

Nach Hrn. Bosseler sprachen noch Alber von Liebelsberg und E. Horlacher über das Thema des künstlichen Futterbaus auf dem Schwarzwalde, der gerade in der Umgebung des Versammlungsortes, in Altburg, Würzbach, Röthelbach, Oberkollbach selbst immer noch nicht Wurzel fassen will, trotz der sprechenden Erfolge in andern Waldorten, und über künstliche Düng- mittel, insbesondere Kalkdüngung, deren Vorzüge von einigen Anwesenden bestätigt wurden. Ob die Versammlung auch in dieser Richtung etwas Gutes gewirkt, ob die Worte der Redner hie und da den Weg zu einem gläubigen Herzen ge- funden, oder ob der Same in den Wind gestreut war, wird schon die nächste Zukunft lehren. Auch der geringste Erfolg gewährt schon einige Befriedigung, der landw. Verein ist überhaupt seit lange daran gewöhnt, nur bescheidene Erwartungen von den Erfolgen seiner Bestrebungen zu hegen; er weiß aber auch, daß nur Beharrlichkeit zum Ziele führt und dieses Bewußtsein ist nicht nur der leitende Gedanke bei der Veranstaltung dieser Versammlung gewesen, sondern wird es auch bei allen künftigen sein. H. (C. W.)

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, Gestorben: 25. Febr. Zu Tübingen Oberjustizrath a. D. Dr. Karl Mayer, der letzte der Genossen Ahlands, Kerners und Schwabs, der Senior der schwäbischen Dichter 84 Jahre alt.

Reutlingen den 25. Febr. In sämmtlichen Gärten an den Häusern oder in der Nähe der Stadt leben in zusammengezogenen dünnen Blät- tern an den Bäumen, hauptsächlich an den Spitzen der Zweige, die Raupen des Goldast- spinners in Millionen von einzelnen Exemplaren und harren des Frühjahrs, um sämmtliche Blät-

ter des Baumes zu zerfressen. In jedem der einzelnen Nester leben mindestens 80 bis 100 Stück, die meisten Bäume enthalten viele solcher Nester, jedenfalls genug, um die Besitzer um alle zu erwartenden Früchte der Birn- oder Pflaumen- bäume zu bringen. Die Kälte des Winter schadet denselben nicht im Geringsten, und jetzt ist noch die geeignete Zeit, um die Nester gründlich zu vertilgen.

Bei den Versteigerungen von **Nadelstamm- holz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

in den	für		
Revieren	am	Langholz:	Sägholz:
Leutkirch	8. Febr.	—	103
18,000 €			Anbotspreis.
			100.
	17. "	97	107
21,000 €			Anbotspreis.
		90—100.	
Rohlfeld	15. "	113	108
19,000 €			Anbotspreis.
			100.
Wäschbenuren	12. "	108	107
8,000 €			Anbotspreis.
			100.

Schweiz.

Die schweizerische Milizverfassung ist in neuerer Zeit so beliebt geworden, und es wird dabei dem historisch nicht gebildeten Publi- kum gegenüber so viel Spiegelfechterei mit Mor- garten, Sempach, Granson und Murten und den „ewigen Alpen- und Gletscherhörnern“ ge- trieben, daß es an der Zeit ist, zu untersuchen, was diese Wehrverfassung sonst, und wodurch sie es geleistet hat, und in welchem Verhältniß sie zu den Anforderungen der Gegenwart steht. Die alte Schweiz, weniger in die Ebene ausgebehnt, als die heutige, nährte ein abgehärtetes kräftiges Bergvolk. Bei dem Mangel aller Industrie wandte, sobald die Heldenthaten der Befreiungs- und Er- oberungskämpfe die Augen von Europa auf diese wenig bekannte Thäler gerichtet, eine unverhält- nißmäßig große Zahl junger Männer dem Kriegs- dienste sich zu; sie dienten der Fremde eine Zeit lang und waren dann kriegsgeübt auch der Hei- math zu Diensten; ihre Zahl war bedeutend in einer Zeit, wo alle Heere aus Geworbenen be- standen und bei den Kulturvölkern mit mehr er- giebigem Boden und mehr entwickeltem Gewerbs- fleiß der Kriegsdienst nur wenige Liebhaber fand. Wenn jetzt besonders die Zuchtlosigkeit, so daß der Soldat sich nur dahin führen läßt, wohin er Lust hat, das Schweizer Vorbild empfehlen soll, so ist neben der Abhärtung besonders die strenge Disziplin der Schweizer hervorzuheben. W. Birkheimer erzählt aus dem Schwabenkrieg 1499, daß die Schweizer, als sie durch den mit Eis gehenden Rhein oberhalb des Bodensees zogen, durch die Nachricht von der Nähe des Feindes überrascht wurden. Auf Befehl ihrer Führer blieb Jeder stehen, wo er stand, und so hielten sie zwei Stunden in unverrückten Reihen aus, Manche bis an die Schultern im kalten Wasser stehend und mit den Speeren die Schollen fortstoßend, bis die Sache aufgeklärt war. Mit dem Untergang der Burgundischen Macht 1477 kam die Schweiz in die vollste Abhängigkeit mit Frankreich. Die herrschenden Personen der maß-

gebenden Kantone erhielten Jahrgelder von dem französischen König und zahlreiche Schweizerregimenter wurden für den franz. Dienst errichtet. 1479 schloß Ludwig XI. einen Vertrag mit der Schweiz wegen Stellung von 6—16,000 M. Hilfstruppen. 1776 waren bei dem französischen Heere 26 Bataillone oder 20,500 Mann Schweizer. Bis dahin rechnete man über eine Million für Frankreich angeworbene Schweizer, wovon etwa ein Drittel wieder in die Heimath zurückkehrte. Das Beispiel des Hauptes der Bourbons ahmten die anderen Linien von Spanien (1737: 8 Schweizerreg.) und Neapel (1737: 4 Schweizerregimenter, bekanntlich erst 1860 aufgelöst) nach, auch Sardinien (1775: 3 Regimenter), Holland und der Papst hatten Schweizertruppen. Alle diese Truppen waren die Stützen des Despotismus, sie zeichneten sich durch Disziplin und Gehorsam aus. Verf. dieses welcher s. Z. viel mit Offizieren der Schweizertruppen in Neapel verkehrte, hat sich oft über die Leichtgläubigkeit gewundert, mit der der Stolz des freien Schweizlers in demselben Gehirn Platz fand neben der dienstwilligen Gesinnung gegen den König als Scherge eines fremden Volks: Schweizer schlugen 1848 die republikanische Erhebung in Neapel nieder und bekämpften Sizilien. Neben vielen anderen Gründen, diese dem zu Hause gepflegten republikanischen Wesen durchaus zuwiderlaufende Wirthschaft zu dulden, welche der Schweiz oft so bittere Invektiven eintrug*), war es auch der: daß die Schweiz dadurch auf fremde Kosten eine Menge kriegserfahrene Offiziere erhielt, welche nach den Kapitulationen berechtigt und verpflichtet waren, im Fall der Noth heimzukehren. Solange die Schweiz im engen Bunde mit der in Europa dominirenden Macht Frankreich stand, war ihr eigenes Gebiet ungefährdet, aber nicht durch ihr Militärsystem. Sobald aber die Revolution diese Bände zerrissen, mußte die Schweiz sich Mühlhausen, bis dahin zugewandten Ort, 1789 entrisen sehen, bald erlag Bern, obgleich damals noch Aargau und Waadt begreifend, ruhmlos; der Schatz von 42 Mill. Franken wurde geraubt, viele Millionen Kontributionen noch dazu aufgelegt, Genf, dann auch Neuenburg und Wallis von der Schweiz abgerissen, die Verfassung auf alle Art zugeschnitten, die Schweizer nach Spanien**), wo sie gegen Landsleute kämpfen mußten und nach Rußland geschleppt. Aus dieser Mißhandlung durch die Franzosen wurden die Schweizer durch die verbündeten Mächte, nicht durch eigene Kraft befreit. Ihr Militärsystem hat sich noch nicht bewährt, ist auch von verständigen Schweizern nie für die Panacee, für ein allen Völkern heilsames Universalmittel ausgegeben worden. Es leidet einmal an der Unmöglichkeit, die Hunderttausende, welche auf dem Papier stehen, lange an der Gränze aufzu-

stellen, ohne daß alles zu Hause zu Grunde geht. Es leidet sodann seit dem Aufhören des fremden Söldlingsdienstes, an dem Mangel kriegserfahrener Offiziere. Wir haben uns sehr gefreut, daß es 1857 nicht zum Kriege wegen Neuenburg kam, aber würde die Schweizer Miliz Preußen verhindert haben, Schaffhausen und Basel, etwa auch noch einige weiter landeinwärts in der Ebene gelegene Pfänder, zu besetzen, um abzuwarten, bis die Familienväter genöthigt waren, heimzuziehen? Frankreich gegenüber hat 1836, gelegentlich des Auslieferungsbegehrens Ludwig Napoleons, die Schweiz nachgegeben, und 1860 die vertragswidrige Abreißung des neutralisirten Savoyens nicht als casus belli betrachtet; sie würde auch nicht verhindern können, wenn Napoleon III. etwa Genf als Herd politischer und sozialer Umtriebe und als Theil von Savoyen besetzen und seinem Reiche einverleiben wollte. Bei der exponirten Lage der entfestigten Stadt kann nur die Scheu vor dem Veto der Großmächte ihn abhalten. Die Schweizer selbst suchen ihren Ruhm in andern Dingen, als in ihrer Wehrkraft; ahme man sie doch da nach, wo sie dessen am meisten würdig sind: in ihrem Gemeinsinn und in ihrer Aufopferungsfähigkeit. Bei dem Umschwung der Dinge in Europa läßt sich ihre auf ganz andere Verhältnisse begründete Ueberlegenheit im Kriege doch nicht wieder hereinbringen. (S. M.)

Miszellen.

Religiosität und Wissen. Man kann in unserer Zeit oft die Beobachtung machen, daß sich in der menschlichen Gesellschaft ein gar eigener und merkwürdiger Umschwung vollzieht: je mehr die Wissenschaft fortschreitet und je mehr auf der einen Seite, theils auf Grund und in falscher Ausdeutung der wissenschaftlichen Resultate, theils aus purer Rohheit und Frivolität, Alles, was Glaube, kirchlicher Sinn u. heißt, mit einem Worte ins Gebiet des religiösen Lebens gehört, gestürzt und negirt wird, stellt sich ihm auf der andern Seite ein neues frisches und tiefer begründetes Ausblühen von Religiosität entgegen, die allerdings nichts mehr mit abergläubischer Beimischung, mit Bevormundung und gemißbrauchter Autorität zu thun haben mag. In diesem Sinne enthält „Das Neue Blatt“ eine lichtvolle Darstellung unter dem Titel: „Religiöse Verwickelungen in neuester Zeit“ von A. Silberstein, welche Manchem erst deutlich die Richtung zeigt, die er selber schon unbewußt verfolgte. Möge das hier Gesagte mit Aufmerksamkeit allseitig beachtet werden.

Frankfurter Course vom 24. Jan. Geldsorten.

Preussische Kassenscheine . . .	1 fl. 44 ⁷ / ₈ —45 ¹ / ₈ fr.
Friedrichsdor	9 fl. 56 ¹ / ₂ — 57 ¹ / ₂ fr.
Pistolen	9 fl. 46 — 48 fr.
Dukaten	5 fl. 35 — 37 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 29 — 30 fr.
Englische Sovereigns	1 fl. 54 — 58 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27 — 28 fr.

*) Rückert sang:
Die aus dem Lande laufen,
Lüftern nach Fremdlings-Solde,
Jedem ihr Blut verkaufen,
Der es aufwägt mit Golde.

**) Bei Baylen wurde im Dupont'schen Korps der spätere Sonderbundsgeneral von Sonnenberg gefangen; ihm entgegen standen bei den spanischen Truppen die ebenfalls aus den Urkantonen stammenden drei Brüder Meding.

